A4 Umwelt und Natur

Gremium: Kreisvorstand
Beschlussdatum: 11.01.2021

## Text

Für die Lebensqualität in unserem Landkreis sind eine gute Luftqualität, sauberes Wasser und eine intakte Natur von immenser Bedeutung. Mit diesen Faktoren können wir andere Standortnachteile gegenüber urbanen Räumen ausgleichen.

Unser Grundwasser ist vielerorts aufgrund hoher Düngergaben erheblich mit Nitrat belastet. Bei ökologischer Wirtschaftsweise treten weniger hohe Nährstoffüberschüsse auf.

Bäche und Flüsse sind vielfach begradigt und haben keine intakten Uferzonen. Renaturierungen müssen erheblich beschleunigt werden, damit die Vorgaben der EU, alle Gewässer bis 2027 in einen guten Zustand zu bringen, eingehalten werden können. Aktuell sind nur etwa elf Prozent unserer Fließgewässer in einem guten Zustand. Saubere Bäche stellen hochwertige Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar, puffern Überschwemmungen bei Starkregen ab und fördern die Grundwasserneubildung. Als attraktives Vernetzungselement bilden sie einen hochwertigen Erholungsraum. Vorhandene Reste von Mooren sind wieder zu vernässen, um die CO2-intensive Torfzersetzung zu stoppen.

Während früher viele Flächen dräniert und das Wasser möglichst zügig abtransportiert werden sollte, wollen wir in Zeiten der zunehmenden Sommerdürre das Wasser möglichst lange in der Landschaft halten.

Die ökologische Wasserqualität vieler Seen, insbesondere des Edersees, ist weithin unbefriedigend, da zu viele Schadstoffe aus der Intensivlandwirtschaft eingeschwemmt werden. Verschärft wird die Lage im Sommer und Herbst durch starken Wasserablass mit erheblichen Auswirkungen auf den Tourismus und die Natur mit Muschelsterben und Gelegeverlusten bei Wasservögeln. Diese seit Jahren unbefriedigende Situation ist zu beenden.

Wir freuen uns über die Erweiterung unseres Nationalparks, für die auch wir uns eingesetzt hatten. Wir befürworten die Modernisierung der Seilbahn bei Waldeck auf der vorhandenen Trasse. Einen Seilbahnneubau auf der aktuell diskutierten Trasse, die im Wesentlichen über bestehende Waldflächen des Nationalparks führt und dort eingreift, halten wir aufgrund der damit einhergehenden Beeinträchtigungen für die Natur für nicht genehmigungsfähig; sowohl das Europarecht als auch das Verschlechterungsverbot der Nationalparkverordnung stehen dem Projekt entgegen, und wir lehnen es deshalb ab. Die Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Nationalpark wollen wir ausbauen.

In den Naturparken sind Maßnahmen zum Schutz der Natur zu verstärken – auch, um die Attraktivität für Erholungssuchende zu verbessern.

In vielen FFH- und Naturschutzgebieten ist der tatsächliche Schutz der Natur unzureichend, und es findet trotz des Schutzstatus auf dem Papier eine intensive Nutzung statt. Hier streben wir erhebliche Verbesserungen an, beispielsweise durch Landkäufe oder Vertragsnaturschutzmaßnahmen. Ein funktionsfähiger Verbund soll diese Biotope vernetzen.

Die guten Vorgaben der Bundesregierung und das auf unsere Initiative hin entstandene Insektenschutzprogramm für den Landkreis wollen wir zügig umsetzen, denn die Situation unserer Insekten, aber auch aller anderen Gruppen wie der Singvögel, der Frösche und Eidechsen ist dramatisch. Solange auf großen Flächen hochwirksame Insektengifte versprüht werden, wird das Aussterben unserer Insekten weitergehen. Dies zeigt, dass die bisherigen Maßnahmen unzulänglich wirken und nunmehr entschiedener gehandelt werden muss.

Die Mitarbeit im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ ist zu intensivieren.

Die Landwirtschaftsverwaltung sollte sich verstärkt für die Nutzung der vorhandenen Agrarumweltprogramme und die Umstellung auf ökologischen Landbau einsetzen.

In unseren Wäldern beklagen wir das Absterben vieler Bäume, die der Hitze, der Trockenheit und dem Ammoniak aus der intensiven Landwirtschaft erliegen. Insbesondere die standortfremde Fichte stirbt, wie lange prognostiziert, ab und wird nur auf schattigen Einzelstandorten überleben. Wir wollen die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen und setzen auf Naturverjüngung und Aussaat. Die so aufwachsenden Bäume zeigen sich robuster als gepflanzte. Abgestorbene Bäume lassen sich kaum rentabel ernten und sollten möglichst auf der Fläche bleiben. Sie bieten Tieren und Pilzen einen Lebensraum und beschatten die jungen Bäumchen. Der Holzeinschlag sollte behutsamer ohne Zerstörung des Kronendaches erfolgen, damit der Waldboden feucht, dunkel und kühl bleibt. Der klimastabile Zukunftswald sollte primär aus Laubbäumen bestehen, da unter ihnen die Grundwasserneubildung erheblich höher ist als unter Nadelbäumen.

Im Domanialwald sind bisher lediglich etwa zwei Prozent der Fläche dauerhaft aus der Nutzung genommen. Diesen Anteil wollen wir auf die von der Bundesregierung vorgegebene Marke von zehn Prozent erhöhen. Die Ausweisung von solchen Naturwaldflächen ist das wirksamste Mittel, artenreiche, klimastabile und CO2-speichernde Wälder zu schaffen, denn selbst in Waldnaturschutzgebieten findet bis heute der Holzeinschlag weiter statt. Wir möchten die Zertifizierung der Domanial-und Kreiswaldflächen nach dem FSC-Standard erreichen, nach dem bereits der Landeswald bewirtschaftet wird. Altbäume sollen speziell geschützt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Eigenjagdbezirken des Domaniums und des Landkreises nur mit bleifreier Munition gejagt werden darf. Diesem Umweltgift fallen nämlich jährlich zehntausende Vögel zum Opfer.

Weil wir unseren Wald lieben, kämpfen wir für die Energiewende und gegen Massentierhaltung.